



24. Oktober 2025

IHK- und AGV-Lohnumfrage 2025

Trotz Konjunkturschwäche: Ostschweizer Löhne steigen

Die Ostschweizer Unternehmen planen für 2026 im Durchschnitt Lohnerhöhungen von 0,9 Prozent. Das Lohnwachstum übertrifft die erwartete Teuerung branchenübergreifend – trotz Konjunkturschwäche und eines sich leicht abkühlenden Arbeitsmarkts. Für das kommende Jahr dominieren speziell in der Industrie die Unsicherheiten im Auslandsgeschäft. Das zeigt die jährliche Lohnumfrage der IHK St.Gallen-Appenzell, der IHK Thurgau sowie der regionalen Arbeitgeberverbände der Ostschweiz.

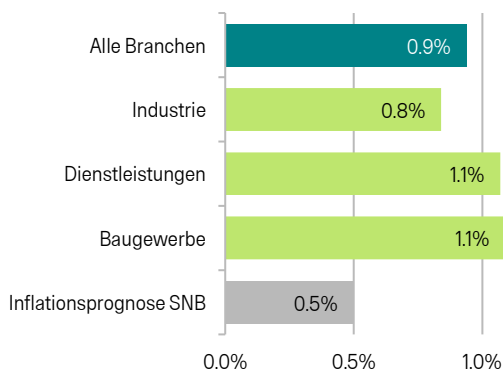
Reallöhne steigen branchenübergreifend

Für das kommende Jahr rechnen Ostschweizer Unternehmen im Schnitt mit Lohnerhöhungen von 0,9 Prozent. Dies zeigt die Befragung von über 800 Unternehmen im Rahmen der IHK- und AGV-Lohnumfrage 2025.

Das Ausmass der geplanten Lohnanpassungen variiert leicht nach Branche (vgl. Abb. 1). So dürften die Löhne bei den Dienstleistern und im Baugewerbe mit 1,1 Prozent etwas stärker steigen als in der Industrie (0,8 %). Überdurchschnittliche Zuwächse sind bei den ICT-Dienstleistern (1,4 %), im Baunebengewerbe (1,3 %) sowie in der Gastronomie und Hotellerie (1,5 %) vorgesehen. Es sind dies allesamt Branchen, in denen der Fachkräftemangel ausgeprägt ist. Zurückhaltender zeigt sich der Grosshandel (0,4 %).

Auch nach Unternehmensgrössen zeigen sich Unterschiede: Mittlere Unternehmen mit 50 bis 250 Mitarbeitenden planen mit 1,6 Prozent die höchsten Lohnerhöhungen. Bei Klein- und Grossbetrieben liegt der vorgesehene Anstieg zwischen 0,9 und 1,1 Prozent.

Abb. 1: Erwartete Lohnentwicklung
Ostschweiz, Veränderung in %, gewichteter Durchschnitt nach Anzahl Mitarbeitenden



Quellen: IHK- und AGV-Lohnumfrage 2025, SNB (2025)

¹ SECO (2025); SNB (2025); KOF (2025)

Angesichts einer erwarteten Inflation von 0,2 bis 0,5 Prozent fürs laufende sowie 0,5 bis 0,7 Prozent¹ fürs kommende Jahr bedeutet dies für nahezu alle Branchen und Unternehmensgrössen reale Lohnzuwächse.

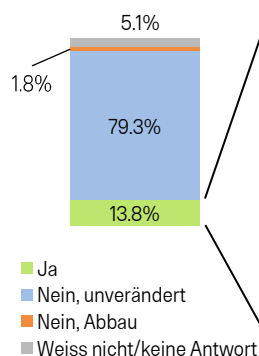
Individuelle Lohnanpassungen überwiegen, «Fringe Benefits» bleiben wichtig

Zwei Drittel der befragten Unternehmen setzen auf individuelle Lohnanpassungen – ein im Vergleich zum Vorjahr stabiler Wert. Rund jedes vierte Unternehmen achtet zudem auf einen allgemeinen Teuerungsausgleich.

Rund jedes siebte Unternehmen plant für das kommende Jahr eine Ausweitung der Lohnnebenleistungen (vgl. Abb. 2). Wie in den Vorjahren setzen die Unternehmen vor allem auf flexiblere Arbeitszeitmodelle. Zusätzliche Ferientage haben den Ausbau von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten derweil von Platz zwei abgelöst. Viele Unternehmen haben ihre «Fringe Benefits» in den vergangenen Jahren bereits deutlich ausgebaut und halten diese nun auf hohem Niveau. Ein Abbau der Zusatzleistungen ist kaum vorgesehen.

Abb. 2: Lohnnebenleistungen

a) Ausbau geplant? Anteile der Antworten in Prozent



b) Top-5-Arten von zusätzlichen Lohnnebenleistungen in Prozent

1. Flexiblere Arbeitsmodelle
2. Mehr Ferientage
3. Mehr Aus-/Weiterbildungsmöglichkeiten
4. Mehrleistungen für Pensionskassen
5. Massnahmen zur Gesundheitsförderung

Quelle: IHK- und AGV-Lohnumfrage 2025

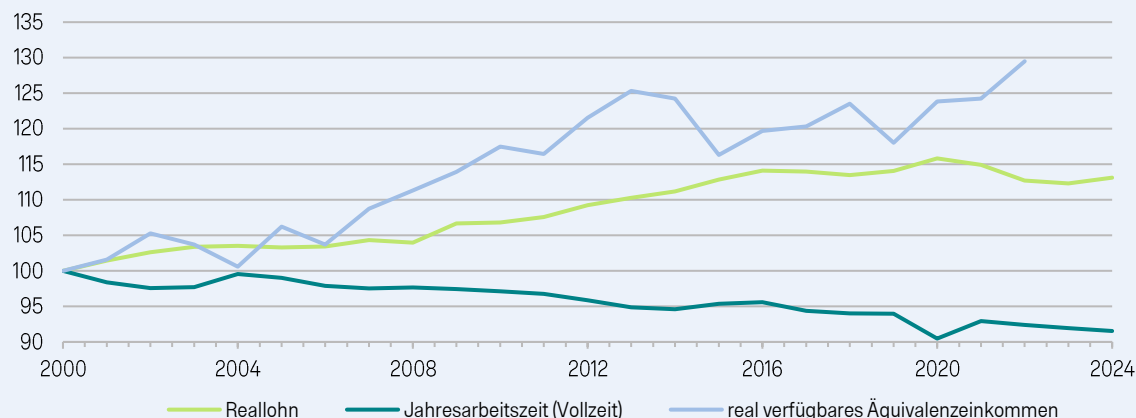
Wie aussagekräftig ist der Lohnindex des Bundes?

Die Lohnentwicklung ist immer wieder von Medieninteresse und prägt politische Debatten. Dafür wird in der Regel der Lohnindex des Bundes herangezogen. Dieser bietet eine fundierte Basis. Für eine Beurteilung der tatsächlichen Einkommensentwicklung greift die Argumentation jedoch allzu oft zu kurz:

- **Jüngste Entwicklungen spiegeln nicht den langfristigen Trend:** In jüngerer Vergangenheit war die Debatte stark geprägt von sinkenden Reallöhnen, bedingt durch eine erhöhte Inflation. Betrachtet man jedoch einen längeren Zeitraum, zeigt sich ein klarer Anstieg (vgl. Abb. 3): Seit 2000 sind die Reallöhne im Schnitt um rund 0,5 % pro Jahr gestiegen.
- **Bund unterschätzt die Lohnentwicklung:** Ein Echtzeitindikator der Schweizerischen Nationalbank deutet darauf hin, dass der Bund die Lohnentwicklung unterschätzt. Der Grund: Das Bundesamt für Statistik stützt seine Lohndaten auf Unfallmeldungen. Diese sanken während der Pandemie wegen Lockdowns und Homeoffice stark. Datenqualität und -vergleichbarkeit sind deshalb eingeschränkt.²
- **Lohn versus Einkommen:** Der Lohnindex bildet die Einkommensentwicklung nur bedingt ab. Weitaus aussagekräftiger ist das verfügbare Äquivalenzeinkommen. Dieses bildet die für Haushalte relevante Kaufkraft und berücksichtigt Steuern, Abgaben, Transfers und Haushaltsgrösse. Das reale verfügbare Äquivalenzeinkommen legte kräftig zu – seit 2000 im Schnitt um jährlich rund 1,2 % (vgl. Abb. 3).
- **Gemessene versus gefühlte Teuerung:** Die Lohnentwicklung wird anhand des Landesindex der Konsumentenpreise teuerungsbereinigt - also basierend auf einem gewichteten «Einkaufskorb». Nicht enthalten sind darin die Krankenkassenprämien. Dafür gibt es gute Gründe: Die Prämienanstiege sind vorrangig auf eine wachsende Nachfrage nach Gesundheitsleistungen sowie medizinische Fortschritte zurückzuführen, nicht aber auf klassische Preissteigerungen. Am Ende des Monats wirkt sich dies aber trotzdem negativ auf die Geldbörse aus.
- **Auch Freizeit ist Lohn:** Der Lohnindex gewichtet das Arbeitspensum, nicht jedoch die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden. Dies ist insofern relevant, als die Arbeitszeit kontinuierlich abnimmt: Im Jahr 2000 beinhaltet eine Vollzeitstelle 1'976 tatsächlich geleistete Arbeitsstunden, 2024 waren es deren 1'809 – ein Rückgang um 8,5 Prozent (vgl. Abb. 3). Je Stunde gerechnet fällt der reale Lohnzuwachs folglich höher aus, als dies der Lohnindex impliziert.
- **Mittelwert ist Mittelmass:** Der Lohnindex weist die durchschnittliche Lohnentwicklung aus. Hohe Anstiege der oberen Lohnklassen könnten also das Bild nach oben verzerren. Die Einkommensverteilung bleibt über den betrachteten Zeitraum allerdings stabil: keine anhaltende Öffnung zwischen unteren und oberen Einkommensgruppen, ein stabiler Mittelstandsanteil sowie ein stabiles Verhältnis zwischen Lohn- zu Kapitaleinkommen.³

Abb. 3: Steigende Einkommen bei den Erwerbstätigen

Schweiz, Mittelwerte, Index (2000 = 100)



Quellen: BFS (2025a), BFS (2025b), BFS (2025c), IHK-Research

² SNB, 2024

³ IHK, 2025

IHK- und AGV-Lohnumfrage 2025

Die IHK St.Gallen-Appenzell und die IHK Thurgau führen in Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitgeberverbänden (AGV) jeweils im Herbst eine Lohnumfrage unter den Ostschweizer Unternehmen durch. Die Umfrage ermöglicht breit abgestützte Einblicke in das aktuelle Stimmungsbild und die Erwartungen der Unternehmen zu ausgewählten Indikatoren (u.a. Geschäftslage, Arbeitskräftemangel, Lohnentwicklung, Chancen und Herausforderungen). Die Umfrageresultate stellen keine Lohnempfehlung dar. An der aktuellen Lohnumfrage, die vom 23. September bis 14. Oktober durchgeführt wurde, haben 824 Unternehmen aus der Kernregion Ostschweiz (Kantone St.Gallen, Thurgau und beide Appenzell) mitgewirkt. Die Resultate sind unter ihk.ch/lohnumfrage-2025 abrufbar.

Unveränderter Geschäftsgang erwartet

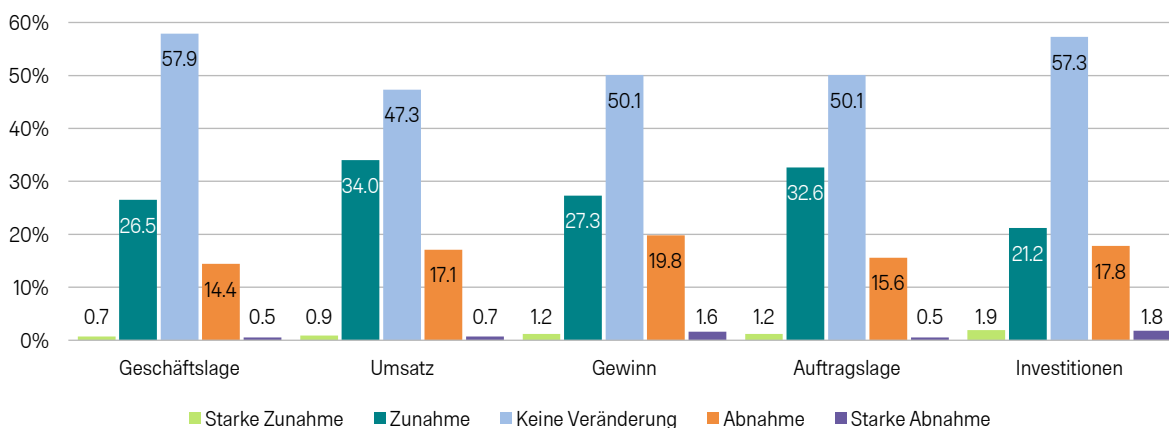
Die Lohnentwicklung hängt unter anderem eng mit dem Geschäftsgang der Unternehmen zusammen. Gut die Hälfte der Unternehmen berichtet derzeit von einer guten bis sehr guten Geschäftslage. Mit Blick auf das kommende Jahr überwiegen die positiven gegenüber den negativen Rückmeldungen bei allen abgefragten Indikatoren (vgl. Abb. 4). Besonders für Auftragslage und Umsatz sind die Unternehmen verhalten optimistisch. Es zeigen sich jedoch klare Branchenunterschiede: Dienstleistungsbetriebe blicken mehrheitlich zuversichtlich in die Zukunft, und auch das Baugewerbe erwartet tendenziell mehr

Aufträge – wengleich sich diese nur begrenzt in höheren Gewinnen niederschlagen dürften.

In der Industrie zeigt sich ein ambivalenteres Bild: Rund ein Drittel der Betriebe geht von einer Verbesserung der Geschäftslage, des Umsatzes, der Gewinne und der Auftragslage aus – allerdings ausgehend von einem tiefen Niveau. Angesichts der verhaltenen Konjunktur und der anhaltenden handelspolitischen Unsicherheiten ist dies ein positives Signal. Gleichzeitig ist der Anteil der Industrieunternehmen, die eine Verschlechterung erwarten, höher als bei Dienstleistern oder Bauunternehmen.

Abb. 4: Erwartete Entwicklung der Geschäftstätigkeit für 2026

Anteile der Antworten in %, alle Branchen



Quelle: IHK- und AGV-Lohnumfrage 2025

Chancen & Herausforderungen

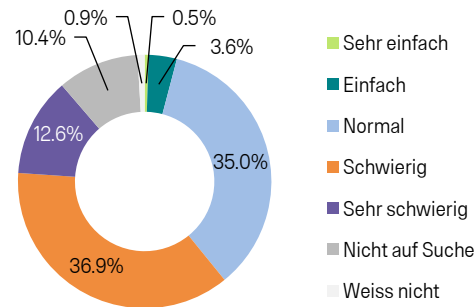
Personalsuche etwas entschärft

Auch die Lage am Arbeitsmarkt beeinflusst die Lohnentwicklung. Die Umfrage zeigt: Die Personalsuche gestaltet sich für rund die Hälfte der Unternehmen schwierig bis sehr schwierig (vgl. Abb. 5). 30 Prozent der Betriebe sehen den Fach- und Arbeitskräftemangel als eine der drei grössten Herausforderungen für das kommende Jahr (vgl. Abb. 6). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Situation damit leicht entspannt. Allerdings zeigen sich deutliche Branchenunterschiede: Im Baugewerbe meldet fast jedes zweite Unternehmen einen ausgeprägten Mangel, bei den Dienstleistungen rund jedes dritte. Entsprechend bleibt die Rekrutierung anspruchsvoll: 57 Prozent der Dienstleistungs- und Bauunternehmen stufen die Personalsuche als schwierig bis sehr schwierig ein. Viele bewerten ihren Personalbestand als zu klein und planen einen moderaten Personal- aufbau.

Auslandsgeschäft unter Druck

In der Industrie halten demgegenüber drei von zehn Betrieben den aktuellen Personalbestand für zu gross und erwarten im kommenden Jahr eine Reduktion. Allgemein steht die exportorientierte Ostschweizer Industrie im Gegenwind: Die schwache Konjunktur in Deutschland und die US-Zölle belasten das Auslandsgeschäft: Rund vier von zehn Industriebetrieben beurteilen den starken Franken als eine der drei grössten Herausforderungen; je rund ein Drittel nennt Zölle beziehungsweise eine ungenügende Nachfrage.

Abb. 5: Schwierigkeiten bei der Personalsuche
Ostschweiz, Anteil Antworten in %



Quelle: IHK- und AGV-Lohnumfrage 2025

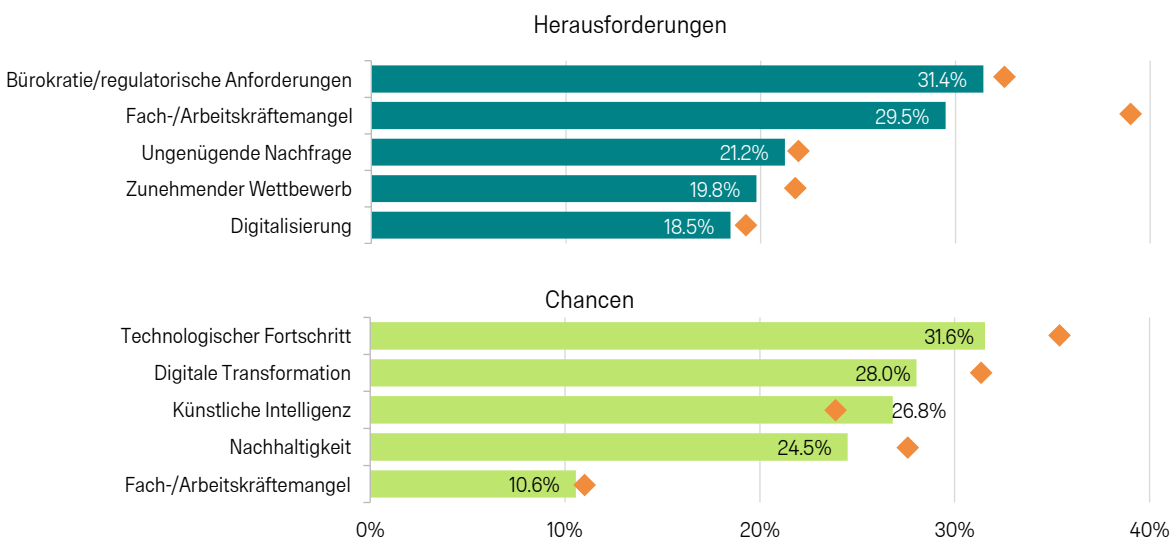
Bürokratie belastet, technologischer Fortschritt bleibt grösste Chance

Die regulatorischen Anforderungen haben den Fachkräftemangel im Vergleich zum Vorjahr als grösste Herausforderung abgelöst (vgl. Abb. 6). Besonders betroffen sind Dienstleistungs- und Bauunternehmen: Rund ein Drittel von ihnen nennt die Bürokratie unter den drei wichtigsten Hürden.

Die grössten Chancen sehen die Unternehmen – wie bereits im Vorjahr – im technologischen Fortschritt (vgl. Abb. 6). Dabei gewinnt die künstliche Intelligenz weiter an Bedeutung, insbesondere im Dienstleistungssektor. Im Bauwesen bleibt die Nachhaltigkeit die am häufigsten genannte Chance, wenn auch in etwas geringerem Ausmass als im Vorjahr.

Abb. 6: Grösste Herausforderungen und Chancen 2026

Top-5-Nennungen (maximal 3 Antworten möglich), Anteil der Antworten in %; Rauten: Vorjahreswerte



Quelle: IHK- und AGV-Lohnumfrage 2025



Jan Riss
Chefökonom



Leo di Luzio
Projektleiter Research



Oliver Wick
Projektmitarbeiter
Research

Quellen

- Bundesamt für Statistik BFS (2025a). Schweizerischer Lohnindex nach Sektor: Index und Veränderung auf der Basis 1993 = 100. bfs.admin.ch
- Bundesamt für Statistik BFS (2025b). Tatsächliche Jahresarbeitszeit und tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit. bfs.admin.ch
- Bundesamt für Statistik BFS (2025c). Kennzahlen zur Verteilung der Einkommen vor und nach staatlichen Transfers. bfs.admin.ch
- IHK St.Gallen-Appenzell (2025). «Danke, bi z'friede». *IHK-Zoom*. ihk.ch
- IHK St.Gallen-Appenzell & IHK Thurgau (2023). IHK- & AGV-Lohnumfrage 2023. *EcoOst-Zoom*. ihk.ch
- IHK St.Gallen-Appenzell & IHK Thurgau (2024). Ostschweizer Unternehmen planen leichte Reallohnerhöhung. *IHK- & AGV-Lohnumfrage 2024*. ihk.ch
- KOF Institut ETH Zürich (2025). US-Zölle prägen die Schweizer Wirtschaft. *KOF Konjunkturbericht*. kof.ethz.ch
- Schweizerische Nationalbank SNB (2025). Nationalbank belässt SNB-Leitzins unverändert bei 0%. *Geldpolitische Lagebeurteilung vom 25. September 2025*. snb.ch
- Schweizerische Nationalbank SNB (2024). A Timely Measure of Wage Growth on the Basis of Payment System Data. *SNB Economic Note No. 2/2024*. snb.ch
- Staatssekretariat für Wirtschaft SECO (2025). US-Zölle belasten Schweizer Industrie, Unsicherheit bleibt hoch. *Konjunkturprognose*. seco.admin.ch